



Betreuerin Gertrud Jung (Dritte von links) leitet eine Bewohnerin beim Bekleben einer schönen Schatulle an. Die Arbeit mit kleinen Materialien soll die Feinmotorik der Bewohnerinnen fördern. Foto: Breuer

Training der Feinmotorik soll Fähigkeiten so lange wie möglich erhalten / Stolz auf eigenes Kunstwerk

## Kreativgruppe bastelt mit Ehrgeiz

VON SARAH BREUER

**Baden-Baden – Hochkonzentriert klebt Ursula Buchholz bunte Pailletten auf eine Leinwand. Nach und nach ergibt sich aus ihrer Anordnung eine Calla, „eine sehr edle Blume“, wie die Seniorin zu berichten weiß. Zusammen mit vier anderen Bewohnerinnen des Seniorenzentrums Symbad arbeitet sie in der Kreativgruppe an ihrem Kunstwerk.**

### STIPPVISITE



Die Arbeit mit dem winzigen Material stellt die älteren Damen manchmal vor eine große Herausforderung. „Ich merke oft, dass es mir immer schwerer fällt, kleine Knöpfe zu schließen, weil meine Hände so zittern“, berichtet Ursula Buchholz. Beim Basteln soll ihre Feinmotorik gezielt trainiert werden. Betreuerin Gertrud Jung steht den älteren Damen zur Seite, wenn die Konzentration mal nachlässt oder es Erklärungsbedarf gibt.

Maria Büchner ist auch be-

geistert bei der Sache, wenn es darum geht, Kunst für den Gang des Seniorenzentrums, für eine Vernissage oder den alljährlich stattfindenden Adventsbasar herzustellen. „Es ist schön, wenn man sein fertiges Werk dann an der Wand bewundern kann“, erzählt die Seniorin, „das macht stolz“. Sie ist sehr ehrgeizig bei der Sache, weil sie ihre Fähigkeiten gerne so lange wie möglich erhalten möchte.

„Hier ist einiges los“, berichtet sie. Von Gedächtnistraining über Ballspiele und Gymnastik bis zum Kochen können die Senioren jeden Tag aus einem bunten Programm wählen und nach ihrer momentanen Verfassung entscheiden, ob sie teilnehmen möchten oder lieber ihre Ruhe haben wollen.

Seit drei Jahren lebt Maria Büchner bereits im Symbad, das sich im Rheumazentrum befindet. Nach einer schweren Krankheit war es für die alte Dame, die heute im Rollstuhl sitzt, nicht mehr möglich, sich in ihrer Wohnung problemlos selbst zu versorgen. Mit der Wahl des Heims, die ihre Töchter getroffen haben, war sie „von Anfang an sehr zufrieden“, erzählt sie.

In dem mit 31 Bewohnern recht kleinen Seniorenzentrum ist sie die gute Seele. Als Mitglied des Heimbeirats hält Büchner den Kontakt zwischen den Bewohnern, der Heimleitung und öfters auch der Küche des Rheumazentrums. „Wenn die anderen besondere Essenswünsche oder Beschwerden haben, dann gehört es zu meinen Aufgaben, das weiterzugeben“, erklärt die alte Dame. Ihre Arbeit nimmt sie sehr ernst, sie ist froh, eine Aufgabe zu haben.

### „Wie in einem Familienbetrieb“

Wenn einer der Bewohner mal krank ist und in seinem Zimmer bleiben muss, stattet Maria Büchner ihm einen Besuch ab. „Sie führt außerdem eine sehr ordentliche Geburtsliste“, ergänzt Emil Kiefer, der ebenfalls im Heimbeirat tätig ist. Am Ehrentag eines jeden Bewohners überbringt sie stellvertretend ein kleines Geschenk und die Glückwünsche der anderen. „Jeder freut sich darüber“, erzählt die Seniorin, „weil er merkt, dass jemand an ihn denkt“.

Überhaupt ist es in dem kleinen Heim „wie in einem Familienbetrieb“, berichtet Emil Kiefer. Jeder kennt jeden, und man trifft sich spätestens bei einem der verschiedenen Aktivierungsprogramme oder bei den passend zur Saison stattfindenden Festen. „Und an Silvester“, erinnert sich Kiefer, „da treffen wir uns alle bei Frau Büchner, und dann fließt der Sekt.“

„Das reicht dann aber auch“, erklärt der 90-Jährige. Er zieht sich auch mal gerne in sein Zimmer zurück, das er seit dem Tod seiner Frau alleine bewohnt und liest dort ein gutes Buch. „Oder ich gehe mit meinem Sohn in der Stadt spazieren und mache einige Besorgungen“, berichtet er. Denn auch wenn es ihm manchmal schwer fällt und er zum Gehen eine Hilfe benötigt, möchte er so lange alles selbst erledigen, wie er es noch kann. Jeden Abend kümmert sich der fitte Rentner außerdem um das heimische Aquarium auf dem Gang, schaut nach dem Rechten und füttert die Fische. Dann trinkt er vor dem Schlafengehen ein Glas Rotwein und schaut sich dabei gerne mal bis spät in die Nacht eine spannende Reportage im Fernsehen an.

Tank- und Rastanlage: Verwaltung will Prüfung

## Bürger klagen über Lärm an der A 5

**Baden-Baden (pf) – Besserer Lärmschutz für den Stadtteil Sandweier? Im Zuge des Planfeststellungsverfahrens für den Ausbau der Tank- und Rastanlage an der A 5 (wir berichteten) soll eine Untersuchung darüber Aufschluss geben. Das machte OB Wolfgang Gerstner gestern Abend im Bau- und Umweltausschuss deutlich: „Wir wollen eine Überprüfung der Lärmgutachten.“** Das sagte Gerstner nach einer Forderung von Jürgen Waldvogel (SPD). „Der Wall sollte im Süden erhöht werden. Die Bevölkerung klagt“, so Waldvogel. In der schriftlichen Stellungnahme der Verwaltung an das Regierungspräsidium Karlsruhe heißt es unter anderem: „Auch ist zu be-

rücksichtigen, dass im betreffenden Gebiet Süd- und Westwind vorherrscht, so dass Lärm von der Tank- und Rastanlage verstärkt nach Sandweier getragen wird.“

Die Forderung des Ortschaftsrats, ein brachliegendes Gelände der Firma Bold für die künftige Autobahnmeisterei und die Autobahnpolizei zu nutzen (wir berichteten), kann laut OB Gerstner nicht erfüllt werden: Es liege ein Bauantrag vor.

Die Tank- und Rastanlage soll deutlich größer werden. Für Lkw sind 121 (bisher 23) Stellplätze, für Pkw 160 (bisher 113) vorgesehen. Die Tankstelle wird neu gebaut. Das Hotel soll erweitert werden (wir berichteten).

### IM BLICKPUNKT

## Zollfahnder im Einsatz: Unterlagen beschlagnahmt

**Baden-Baden (hol) – Bei der Durchsuchung mehrerer Häuser in der Kurstadt beschlagnahmten Zollfahnder gestern Unterlagen. Wie Michael Klose, Sprecher der Staatsanwaltschaft Baden-Baden, auf Nachfrage erklärte, bestehe Verdacht auf die Nichtabführung des Arbeitnehmeranteils zur Sozialversicherung und auf Verstoß gegen das Waffengesetz. Waffen seien keine gefunden worden, sagte Klose, wohl aber Unterlagen. „Außerdem haben wir Anhaltspunkte für weitere Durchsuchungen in anderen Städten bekommen“, so Klose. Diese Durchsuchungen seien nachmittags vorgenommen worden.**

Eines der Objekte, das durchsucht wurde, war das Wohnhaus des ukrainischen Geschäftsmannes Vadim Eisenkrein in der Cité. Das bestätigte Eisenkreins Anwalt Klaus Schroth dem BT auf Nachfrage. Etwa 30 Leute seien bei der Durchsuchungsaktion am

Morgen beteiligt gewesen, sagte Schroth und fügte ein wenig genervt klingend an: „Wir sind das ja schon gewöhnt.“ Worum es diesmal gehe, wisse er noch nicht, so Schroth. Der Anwalt spielte damit darauf an, dass Eisenkreins Anwesen im April 2002 im Zuge der Ermittlungen um den Verdacht der Erschleichung von Aufenthaltsgenehmigungen von Einsatzkräften der Anti-Terror-Einheit GSG 9 gestürmt worden war. Der Geschäftsmann wurde im November 2007, also fünf Jahre nach der Durchsuchungsaktion, zu einer Geldstrafe verurteilt. Schroth bestätigte, dass er zurzeit eine Klage vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte vorbereite, um gegen das Urteil vorzugehen. Eisenkrein ist einer der Initiatoren, die in der Cité ein Oldtimer-Museum bauen wollen (wir berichteten). Mit diesem Projekt hätten die Durchsuchungen nichts zu tun, sagte Klose.

### NOTIERT

## Grundwasser: Sanierung „auf gutem Weg“

**Baden-Baden (pf) – „Auf einem guten Weg“ ist die Sanierung des „größten Grundwasserschadens“ in Baden-Baden nach Angaben der Verwaltung. Das berichtete Rudolf-Karl Teichmann, zuständig für Wasserwirtschaft und Bodenschutz, gestern Abend dem Bau- und Umweltausschuss. Dabei handelt es sich um einen Schaden aus den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts, der Anfang der 90er Jahre auf dem Areal des Unternehmens Aeroquip (heute Eaton) entdeckt worden war (wir berichteten). Damals war im Zuge der Produktion Kaltentfettungsmittel in den Boden und ins Grundwasser gesickert. Die unterirdische Fahne des Schadstoffs erreichte das Einzugsgebiet des Grundwasserwerks in Sandweier. „Mittlerweile hat die Fahne keinen Nachschub mehr“, sagte Teichmann. Mit drei Brunnen seien bisher mehr als 600 Kilogramm des Schadstoffs aus dem Grundwasser gefiltert worden. Die Sanierung werde noch mindestens weitere fünf Jahre dauern, sagte Teichmann im BT-Gespräch. Die Kosten, die im „siebenstelligen Euro-Bereich“ lägen, würden von Eaton übernommen. Die Zusammenarbeit mit dem US-Unternehmen „läuft optimal“, so Teichmann.**

Hörth-Schneider GmbH & Co. KG investiert: Büro und Lagerhalle im Gewerbegebiet Oos-West

## OB dankt für „Vertrauen in Standort“

**Baden-Baden (mg) – Das Gewerbegebiet Oos-West wächst weiter: Gestern gab die Hörth-Schneider GmbH & Co. KG mit einem symbolischen ersten Spatenstich in Sichtweite zur Start- und Landebahn des Segelflughafens den Startschuss zum Bau des neuen Bürogebäudes mit angrenzender Lagerhalle.**

Der alteingesessene Gips- und Stukkateurbetrieb mit dem besonderen Schwerpunkt „energiesparendes Bauen und Modernisieren“ ist bisher in der Baden-Badener Dreieichenstraße beheimatet – einem „Mischgebiet“, wie Inhaber Daniel Schneider betonte.

Da das Traditionsunternehmen kontinuierlich wachse, sieht Schneider am zukünftigen neuen Standort in der Straße Im Rollfeld vielfältige Vorteile. So wird im zweigeschossigen Bürogebäude ein großer Schulungsraum eingerichtet, der Veranstaltungen und Kundenberatungen beispielsweise zu den Themen Energiepass oder Gebäudethermografie ermöglicht.

„Das Unternehmen wurde 1924 gegründet“, erklärte Schneider, der vor fünf Jahren die Oswald Hörth GmbH von Roland Herr übernommen und weiterentwickelt hat. Damals zählte der Betrieb fünf gewerbliche Mitarbeiter, heute sind 14 Menschen bei der Hörth-



Erster Spatenstich: Daniel und Alexandra Schneider (Dritter und Vierte von links) geben gemeinsam mit OB Wolfgang Gerstner (Fünfter von links) den Startschuss zum Neubau. Foto: Gernsbeck

Schneider GmbH & Co. KG beschäftigt.

Mit Architekt Michael Lenhardt haben sich Daniel und Ehefrau Alexandra Schneider einen straffen Zeitplan für den Neubau gesetzt. „Wir wollen Anfang kommenden Jahres in unser neues Domizil einziehen“, erklärte der Inhaber.

Als Spezialist im Bereich Hausfassaden mit ergänzender energieeffizienter Wärmedämmung werde natürlich auch das neue Bürogebäude mit Lagerhalle in energiesparender Bauweise errichtet, betonte Schneider.

Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner dankte dem Bauherrn

für das „Vertrauen in den Standort“. Gerade in Zeiten, in denen die Schlagzeilen von Meldungen über Krisen und sinkende Aktienkurse bestimmt seien, mache solch eine Investition im Ooser Gewerbegebiet Mut. „Es ist toll, wenn ein Unternehmen auf die Zukunft setzt“, sagte Gerstner.

### IN KÜRZE

## Krippe: Lösung für Markt gesucht

**Baden-Baden (pf) – Ärger befürchtet Stadtrat Jürgen Müller (CDU), wenn der Parkplatz am Klostergarten nach dem Bau der Kinderkrippe (wir berichteten) an Markttagen nicht mehr zur Verfügung stehe. OB Wolfgang Gerstner sicherte gestern vor dem Bau- und Umweltausschuss zu, eine Lösung zu suchen. Bis zur Sitzung des Gemeinderats am kommenden Donnerstag wolle er eine Klärung herbeiführen.**

## Böhlen: Keine Scharmützel

**Baden-Baden (pf) – „Ich bitte darum, von weiteren Scharmützeln mit Händlern abzusehen, bis eine einheitliche Regelung gefunden ist“: Diesen Appell richtete Stadträtin Beate Böhlen (Grüne) gestern in der Sitzung des Bau- und Umweltausschusses an OB Wolfgang Gerstner. Er sicherte zu: „Das machen wir so. Das ist eigentlich beabsichtigt.“ Hintergrund ist der immer wieder auftretende Ärger zwischen Verwaltung und Händlern sowie Gastronomen über die sogenannten Sondernutzungen auf öffentlichen Flächen. Wie berichtet, soll ein von der Verwaltung in Auftrag gegebenes Gutachten Klarheit schaffen. Die derzeit geltende Satzung soll überarbeitet werden.**